

**«Indoor Life» von Valentina Stieger  
«Eine Sandsammlung» von Renato Leotta**

**29. September – 2. Dezember 2018**

Dossier mit Informationen zu Workshops &  
Anregungen für den Besuch mit Schulklassen



- Einleitende Worte zu den Ausstellungen
- Schwerpunkte der Ausstellungen, Leitfragen und Bezug zum Lehrplan
- Ausstellungen – Rundgang und Impulse
- Workshop – Inhalt und Ablauf
- Individueller Besuch mit Schulklassen
- Vorschläge für die vertiefte Auseinandersetzung im Schulzimmer
- Anhang: Anmeldeformular

## **Einleitende Worte zu den Ausstellungen**

Mit «Indoor Life» von Valentina Stieger und «Eine Sandsammlung» von Renato Leotta zeigt die Kunst Halle Sankt Gallen zwei parallel laufende Ausstellungen von Kunstschaffenden, die sich auf unterschiedliche Art und Weise mit dem Thema Skulptur auseinandersetzen.

### **Zur Ausstellung «Eine Sandsammlung» von Renato Leotta**

Das Werk von Renato Leotta ist stark mit seinem Herkunftsort Sizilien verbunden. Hier realisiert er seine Arbeiten, die oft wortwörtlich Aufnahmen der sizilianischen Natur sind. Ob vulkanischer Sand, Meerwasser oder das Licht von Glühwürmchen – Leotta benutzt die Natur als Ausgangspunkt, um Kunstwerke zu schaffen, die mit Leichtigkeit minimalistische Formensprache und Poesie kombinieren.

**Renato Leotta** (\*1982 Turin/IT), lebt und arbeitet in Turin/IT. Er studierte am Istituto Europeo di Design in Turin und schloss 2010 mit einem Master an der Fondazione Spinola Banna per l'Arte in Banna/IT ab.

### **Zur Ausstellung «Indoor Life» von Valentina Stieger**

Die St.Gallerin Valentina Stieger ist für ihre installativen und skulpturalen Werke bekannt, die zu Neuinterpretationen von Gewöhnlichem führen. Die Künstlerin setzt sich sowohl mit skulpturalen Fragen des Post-Minimalismus als auch mit ganz banalen Geschmacksfragen des Alltags auseinander. Es entstehen aussergewöhnliche Formen und Situationen, die sich in spannungsgeladenen und präzisen Rauminstallationen manifestieren.

**Valentina Stieger** (\*1980 in St.Gallen/CH) lebt und arbeitet in Zürich. Sie studierte Bildende Kunst an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel und der Zürcher Hochschule der Künste, wo sie 2013 mit einem Master of Fine Arts abschloss.

## Schwerpunkte der Ausstellungen, Leitfragen und Bezug zum Lehrplan

Schwerpunkte	Leitfragen	Bezug zum Lehrplan 21, Auswahl
<p>A: Zu Renato Leotta und Valentina Stiegers gemeinsamem Nenner: Skulptur</p>	<p>&gt; Was ist eine Skulptur?            &gt; Wie hat sich das Verständnis einer Skulptur in der Kunstgeschichte verändert?</p>	<p>Fachbereich Bildnerisches Gestalten            Kompetenz (BG.2.C): Die Schülerinnen und Schüler können die Wirkung bildnerischer Verfahren untersuchen und für ihre Bildidee nutzen.            Kompetenz (BG.2.C.1): Die Schülerinnen und Schüler kennen Positiv-Negativ-Formen, Hohl- und Vollplastik, <b>Skulptur</b>, Gussform, Raummodell und kinetische Objekte und können diese räumlich umsetzen.</p>
<p>B: Zur künstlerischen Praxis Renato Leottas:            - Darstellung der Natur            - Malerei und Fotografie in ihrer elementaren Form            - Sammlung</p>	<p>&gt; Was geschieht mit Objekten, wenn sie gesammelt werden? Was wird gesammelt und warum?            &gt; Wie wird und wurde Natur in der Kunst dargestellt?            &gt; Wie können diese unterschiedlichen Praktiken im Bereich der bildenden Kunst eingeordnet werden?</p>	<p>Fachbereich Bildnerisches Gestalten            Kompetenz (BG.3.B.1): Die Schülerinnen und Schüler können Wirkung und Funktion von Kunstwerken und Bildern erkennen.            Kompetenz (BG.3.A.1): Die Schülerinnen und Schüler können Kunstwerke aus verschiedenen Kulturen und Zeiten sowie Bilder aus dem Alltag lesen, einordnen und vergleichen.</p>
<p>C: Zur Ausstellung «Eine Sandsammlung» von Renato Leotta            Schlüsselbegriffe:            - Zeit            - Flüchtigkeit des Moments            - Meer</p>	<p>&gt; Wie thematisiert Renato Leotta diese Schlüsselbegriffe?            &gt; Wie sind diese individuell und universal konnotiert?</p>	<p>Fachbereich: Natur, Mensch, Gesellschaft            Zeit, Dauer und Wandel verstehen – Geschichte und Geschichten unterscheiden            Kompetenz (NMG.9.1): Die Schülerinnen und Schüler können Zeitbegriffe aufbauen und korrekt verwenden, Zeit als Konzept verstehen und nutzen sowie den Zeitstrahl anwenden.            Kompetenz (NMG.9.2): Die Schülerinnen und Schüler können Dauer und Wandel bei sich sowie in der eigenen Lebenswelt und Umgebung erschliessen.</p>
<p>D: Zur künstlerische Praxis Valentina Stiegers:            - Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Materialien: Metall, Wachs, Textil, Plexiglas</p>	<p>&gt; Welche Materialien verwendet Stieger?            &gt; Womit verbinden wir diese?            &gt; Was geschieht, wenn bekannte Materialien in veränderter Skalierung verwendet werden?</p>	<p>(siehe Schwerpunkt B)</p>
<p>E: Zur Ausstellung «Indoor Life» von Valentina Stieger            Der Titel der Ausstellung als Grundlage zur inhaltlichen Auseinandersetzung:            - der Innenraum            - die Dekoration            - die Ästhetik der Lebenswelt</p>	<p>&gt; Wie gestalten wir unseren Lebensraum? Was prägt uns bei dessen Gestaltung?            &gt; Welche „vorgelebten Lösungen“ übernehmen wir und weshalb?</p>	<p>Fachbereich: Natur, Mensch, Gesellschaft            Kompetenz (NMG.8.2): Die Schülerinnen und Schüler können die unterschiedliche Nutzung von Räumen durch Menschen erschliessen, vergleichen und einschätzen und über Beziehungen von Menschen zu Räumen nachdenken.            Kompetenz (NMG.8.2.1): Die Schülerinnen und Schüler können wahrnehmen, benennen und begründen, in welchen Räumen sie sich gerne bzw. nicht gerne aufhalten und was ihnen in ihrem Lebensraum wichtig ist.</p>

## **Ausstellungen – Rundgang und Impulse**

Im Folgenden werden die Arbeiten von Renato Leotta und Valentina Stieger in den Räumen der Kunst Halle Sankt Gallen kurz erläutert und mit Impulsfragen ergänzt. Die Inhalte der Informationen und Impulse werden während des Rundgangs durch die Ausstellungen dem Alter und dem schulischen Niveau der Schüler\*innen angepasst.

### **Zur Ausstellung «Eine Sandsammlung» von Renato Leotta**

#### **Zur Arbeit *Gipsoteca* (seit 2015, fortdauernd)**

Während der letzten drei Jahre erstellte Renato Leotta Abgüsse von Meeresspuren im Sand. So entstand eine Art skulpturales Archiv. Für dieses Projekt besuchte Leotta verschiedene Strände Siziliens, um dort die Begegnungen von Wellen und Strand festzuhalten. Seine Reise führte ihn von der nordöstlichen Spitze entlang der Küste erst Richtung Süden und schliesslich einmal um die Insel. An den Stränden realisierte der Künstler direkt vor Ort Abgüsse mit Gips, wobei die Titel der einzelnen Objekte Aufschluss über ihren genauen Entstehungsort geben. Den Moment des Auftreffens der Wellen auf dem Strand festhalten zu wollen, kann als typisch für die Arbeitsweise des sizilianischen Künstlers betrachtet werden, der die natürliche Umgebung seiner Heimat immer wieder in poetischen Formen in einen Kunstkontext verschiebt. Leotta versteht dieses Werk als nicht vollständig und er wird in den nächsten Jahren am Prozess des Sammelns, Archivierens und Kartografierens weiter arbeiten. Leotta thematisiert mit *Gipsoteca* die Bildhauerei in ihrer schlichtesten Form – als Abgüsse der Natur – und vermag dadurch gleichzeitig ihre unendlichen Möglichkeiten aufzuzeigen.

- *Wie unterscheiden sich die einzelnen Sandskulpturen?*
- *Was berichten uns diese Skulpturen über Sizilien?*
- *Inwiefern ist das Moment „Zeit“ für Leottas Arbeiten wichtig?*
- *Was für Sammlungen sind euch bekannt? Was könnte man in der Schweiz für eine (Natur-)Sammlung erstellen?*

#### **Zur Arbeit *Multiverso* (2017)**

Renato Leotta bedient sich für die Arbeit *Multiverso* (2017) der Gattung der Malerei, die er auf ihre elementaren Bestandteile reduziert. Die Gemälde sind lediglich aus Baumwollgewebe und Meerwasser erschaffen, welches aufgrund des Salzgehaltes einen Horizont auf dem Textil hinterlässt. Die Plexiglasboxen, in denen diese Arbeiten konserviert und gezeigt werden, unterstreichen sowohl die Fragilität der Materialien als auch die des künstlerischen Vorgehens. Es entstehen folglich Werke, die trotz ihrer minimalistischen Formensprache eine unendliche Projektionsfläche bilden: Renato Leotta gelingt es hier, auf einem Tuch die ganze Kraft und Geschichte des Mittelmeers zu erzählen.

- *Welche Geschichte könnten diese Tücher erzählen?*
- *Was verbindet ihr mit dem Mittelmeer? Was ist alles in diesem Meer los?*
- *Auch hier ist das Moment „Zeit“ relevant für die Arbeit. Was bedeutet für euch dieser Begriff?*

#### **Zur Arbeit *Zeit und Wasser* (Mondphase 1-5) (2017)**

Auch die Fotogramme *Zeit und Wasser* (Mondphase 1-5) (2017) sind mit wenigen Mitteln entstanden: Um die Bewegungen des Wassers einzufangen, legte Leotta das lichtempfindliche Papier für einige Minuten unter die Meeresoberfläche und liess es durch das Mondlicht belichten, weshalb der Künstler für sie den Begriff ‚lunagramma‘ verwendet (ital. luna: Mond; griech. gramma: Geschriebenes; Schrift(zeichen)). Diese scheinbar einfache Geste setzt eine komplexe Logistik voraus, weil der gesamte Prozess – wie immer bei Leottas Arbeitsweise – ‚en plein air‘ passiert und er daher zum Beispiel eine Dunkelkammer improvisieren muss.

- *Hier hat „der Mond gezeichnet“ – was könnte das heissen? Was wird hier abgebildet und was denkt ihr, wie entstanden die Bilder?*
- *Bei dieser Arbeit hat Renato Leotta ein sehr direktes Bild der Natur gefertigt – wie halten wir auf die Schnelle Naturphänomene fest und wie unterscheiden sich diese Praktiken?*

## **Zur Ausstellung «Indoor Life» von Valentina Stieger**

### **Zur Arbeit *Another Ambient System* (2018)**

Filigrane Metallgestelle, die in ihrer Beschaffenheit und Dimension an Tischbeine oder Geländer erinnern, erstrecken sich genauestens austariert durch die Ausstellungsräume entlang des Bodens und der Wände (*Another Ambient System*, 2018). Hier bilden sie fast ein dreidimensionales Koordinatensystem, das zur Orientierung dient, gleichzeitig aber sofort dekonstruiert wird. Innerhalb eines fixen Sets an Grössen und Verhältnissen spielt Stieger mit den verschiedenen Möglichkeiten der Zusammensetzung und erschafft so Objekte, die zwar noch an Möbel erinnern, aber längst zu eigenständigen Skulpturen geworden sind. Bewusst weisen die Objekte eine Höhe auf wie Absperrungen vor Kunstwerken in Museen, stellenweise wirken sie auch wie Geländer, welche die Besucher\*innen durch die Ausstellung leiten.

- *Woran erinnern euch die Metallgestelle? Wo kommen diese im Alltag vor?*
- *Worin liegt der Unterschied dieser Gestelle zu jenen im Alltag, was geschieht, wenn etwas Bekanntes dekonstruiert, respektive neu/anders verwendet wird?*

### **Zur Arbeit *Casted Conditions* (2018)**

Die an die Metallgestelle gebundenen Wachsobjekte der Arbeit *Casted Conditions* (2018) fungieren mit ihren enormen Massen und verwickelten Dochten als Abstrahierung und Stellvertretung von Kerzen. Indem Stieger ihnen eine dominante Rolle im Raum gibt, sind sie mehr als nur reine Dekorationselemente. Bewusst spielt die Künstlerin mit Materialitäten, Beschaffenheiten, Oberflächen und deren Wirkungen.

- *Woran erinnern euch die Wachsböcke? Wofür könnten sie stellvertretend stehen?*
- *Warum hat sich Valentina Stieger bei dieser Arbeit für Pastelltöne entschieden?*

### **Zur Arbeit *Pictures of You* (2018)**

*Pictures of You* (2018) schliesslich greift mit lose in den Räumen verteilten weissen Sportsocken, die mit Textil-Duft-Spray der Note ‚Dark Vanilla‘ behandelt sind, den Titel der Ausstellung auf mehreren Ebenen auf und bringen nicht nur einen zusätzlichen körperlichen Aspekt in die Installation, sondern verweisen erneut auf das Spannungsfeld von Konformität und Individualität.

- *Wie könnten die Socken mit dem Ausstellungstitel «Indoor Life» in Verbindung stehen?*
- *Riecht an den Socken – wonach riechen sie? Was denkt ihr, warum hat Valentina Stieger sie parfümiert?*

### **Allgemeine Inputs zur Ausstellung «Indoor Life»**

- *Valentina Stieger skaliert uns bekanntes Material wie Wachs. Was geschieht durch diese Veränderung mit den Objekten?*
- *Die Künstlerin präsentiert uns einen Raum, der unterschiedliche Orte wie die eigenen vier Wände, Kaufhäuser und Museen verbindet. Inwiefern nehmen wir diese Lebensräume wahr, wie zeigt uns die Künstlerin diese unterschiedlichen Welten?*

## **Workshop – Inhalt und Ablauf**

### **Erster Teil (50 bis 60 Min.): Dialog in den Ausstellungen**

Zuerst begrüsst die Kunstvermittlerin die Schüler\*innen und erläutert den Ablauf des Besuches. Anschliessend erhalten sie einen Beobachtungsauftrag (Thema: verwendete Materialien) und erkunden die Ausstellungen in kleinen Gruppen selbständig. Nachdem die ersten Beobachtungen im Foyer besprochen wurden, besuchen die Schüler\*innen die Ausstellungen gemeinsam mit der Kunstvermittlerin, dabei wechseln sich Fragen und Inputs ab.

### **Zweiter Teil (20 bis 30 Min.): Praktische Arbeit und inhaltliche Auseinandersetzung**

Im praktischen Teil übernehmen wir eine der Arbeitsweisen Leottas, erkunden die Umgebung, arbeiten «en plain air», sammeln Fundstücke und fertigen daraus Lichtbilder (bei Sonnenschein) Abdrücke und Frottagen. Zum Abschluss betrachten wir die neu entstandene, klasseneigene Sammlung.

### **Dritter Teil (10 Min.): Abschlussrunde**

Ein kurzes Feedback der Schüler\*innen und die Verabschiedung runden den Besuch ab.

### **Zeitraum**

Die Workshops können vom 24. Oktober bis 30. November, jeweils Montag bis Freitag, 9 bis 17 Uhr, gebucht werden.

### **Zielgruppen**

Geeignet für Schüler\*innen aller Zyklen und weiterführenden Schulen (Mittel-, Berufs-, und Hochschulen)

1. Zyklus: KG / 1.–2. Klasse Primarschule
2. Zyklus: 3.–6. Klasse Primarschule
3. Zyklus: 1.–3. Klasse Oberstufe

### **Zeitlicher Ablauf**

Insgesamt dauert ein Workshop rund 1.5 Stunden (ohne Hin- und Rückreise)

Dialog in der Ausstellung	50 bis 60 Minuten
Praktische Arbeit	20 bis 30 Minuten
Abschlussrunde	10 Minuten

## **Individueller Besuch mit Schulklassen**

Werden die Ausstellungen individuell besucht, schlagen wir folgenden Ablauf vor:

1. Im Foyer wird die Ausstellung vorgestellt und die Regeln im Museum werden besprochen (10 Min.).
2. Danach werden die Ausstellungen besichtigt, als Grundlage dienen die Informationen und Impulse des vorliegenden Dossiers (40 Min.).
3. Eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Themen der Ausstellungen finden im Schulzimmer statt. Die Vorschläge dazu sind unten aufgeführt und orientieren sich am praktischen Teil des Workshops (4-8 Lektionen).

## **Vorschläge für die vertiefte Auseinandersetzung im Schulzimmer**

### **Vorschlag I**

Im Schulzimmer (respektive ausserhalb des Schulzimmers) wird eine der Arbeitsweisen Leottas übernommen: Die Schüler\*innen erkunden die Umgebung, sammeln Fundstücke und fertigen daraus Abdrücke, Güsse und Frottagen. So entsteht eine klasseneigene Sammlung der Umgebung.

### **Vorschlag II**

In Anlehnung an die Ausstellung von Valentina Stieger beschäftigen sich die Schüler\*innen mit Innenräumen und fertigen aus Katalogen und Zeitschriften ihr „Wunschhaus“ oder ihr „Wunschzimmer“. Dadurch reflektieren sie ihr Verhältnis zu vorgegebenen Raumsituationen und machen sich Gedanken zu vorgefertigten Lösungen und der Entstehung eines persönlichen Geschmacks und Stils.

## Anmeldeformular

**DATEN** 24. Oktober bis 30. November  
jeweils Montag bis Freitag, 9 bis 17 Uhr

**DAUER** Die Workshops dauern 1.5 Stunden.

**KOSTEN** Für Schulklassen aus den Kantonen SG, AR, AI kostenlos.  
Für Klassen aus dem Thurgau besteht die Möglichkeit, dass der  
Kanton Thurgau die Kosten übernimmt, Klassen aus den übrigen  
Kantonen zahlen CHF 150.

**LEITUNG** Anna Beck-Wörner, Kunstvermittlerin

---

**Gewünschtes Datum**

---

**Gewünschte Uhrzeit**

---

Name, Vorname

---

Schule

---

Adresse

---

Stufe

---

Anzahl Schüler\*innen

---

E-Mail

---

Festnetz oder Mobil

Bitte retournieren Sie das ausgefüllte Formular per E-Mail.  
Für weitere Auskünfte stehe ich Ihnen sehr gerne zur Verfügung.

Anna Beck-Wörner  
Kunstvermittlerin  
Kunst Halle Sankt Gallen  
Davidstrasse 40  
9000 St.Gallen  
071 222 10 14  
vermittlung@k9000.ch